



MEAG Fonds–ABC

Ausgabe 2/2009

MEAG Fonds–ABC

Inhaltsverzeichnis

1. Buchstabe A

Seite 5 - 7

Abgeltungsteuer
Aktienfonds
Aktiengewinn
Anlagehorizont
Anrechenbare Quellensteuer
Anteilklasse
Anteilpreis (Anteilwert)
Arbeitnehmer-Sparzulage
Asset Allocation
Asset Backed Securities (ABS)
Ausgabeaufschlag
Ausgabepreis
Ausländische Quellensteuer
Ausschüttende Fonds
Ausschüttung
Auszahlplan

2. Buchstabe B

Seite 8

BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht)
Benchmark
Blue Chips (Standardwerte)
Bonität
Branchenfonds
BVI (Bundesverband Investment und Asset Management e.V.)
BVI-Methode

3. Buchstabe C + D

Seite 9 - 10

Cost-Average-Effekt (Durchschnittskosten-Effekt)
Dachfonds
DAX
Depot
Depotbank
Depotbankvergütung
Depoteröffnungsantrag
Diversifikation
Dow Jones STOXX
Duration
Durchschnittskosten-Effekt

MEAG Fonds–ABC

Inhaltsverzeichnis

4. Buchstabe E + F

Seite 11 - 13

Einkunftsarten
Einmalanlage
Emittent (Schuldner)
empfohlene Anlagedauer
Entnahmeplan (Auszahlplan)
EONIA
Ertragsausschüttung
EURIBOR
Floating Rate Notes (FRN)
Fonds
Fondsgeschäftsjahr
Fondsgesellschaft
Fondsmanagement
Fondstausch
Fondsvermögen
Freistellungsauftrag

5. Buchstabe G

Seite 14

Geldmarktfonds
Geldmarktnahe Fonds
Geldmarktservice (GMS)
Geldwäschegesetz
Geschäftsbedingungen
Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften (KAGG)
GMS

6. Buchstabe H + I + J

Seite 15 - 16

Halbjahresbericht
Hedgefonds
Investment Grade
Investmentfonds (Fonds)
Investmentgesetz (InvG)
Investmentsteuergesetz (InvStG)
ISIN
Jahresbericht
Jumbo-Anleihe

7. Buchstabe K

Seite 17

Kapitalanlagegesellschaft (KAG)
Kapitalerhalt
Kapitalverzehr
Kursgewinn

MEAG Fonds–ABC

Inhaltsverzeichnis

8. Buchstabe M + N + O

Seite 18

MiFID
Mischfonds (Gemischte Fonds)
Mortgage Backed Securities (MBS)
Mündelsicherheit
Nichtveranlagungsbescheinigung
Offene Immobilienfonds

9. Buchstabe P

Seite 19

Performance (Wertentwicklung)
Pfandbriefe
Publikumsfonds

10. Buchstabe R

Seite 20 - 21

Ranking für Fonds
Rating
Rating für Fonds
Real Estate Investment Trust (REIT)
Rechenschaftsbericht
Rendite
Rentenfonds
Richtlinienkonformes Sondervermögen
Risikostreuung (Diversifikation)
Rücknahmeabschlag
Rücknahmepreis

11. Buchstabe S + T

Seite 22 - 23

Solidaritätszuschlag (SolZ)
Sondervermögen
Sparplan
Sparzulage
Spezialfonds
Steuerbescheinigung (Jahresbescheinigung)
Steuern
Süßzins
TER (Total Expense Ratio)
Thesaurierende Fonds (nicht ausschüttende Fonds)
Thesaurierung

MEAG Fonds–ABC
Inhaltsverzeichnis

12. Buchstabe V

Seite 24

Verkaufsprospekt
Vermögenswirksame Leistungen
Verwaltungsvergütung
Volatilität

13. Buchstabe W

Seite 25

Wertentwicklung
Wertpapiere
Wertpapier-Kennnummer (WKN)
Wertsicherungsfonds
Wiederanlage

14. Buchstabe Z

Seite 26

Zinsstrukturkurve
Zu versteuerndes Einkommen
Zwischengewinn

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe A

Abgeltungsteuer

Pauschalsteuer insbesondere auf Dividenden, Zinsen und Veräußerungsgewinne von Wertpapieren. Die Steuer wird vom depotführenden Institut einbehalten und direkt an die Finanzverwaltung abgeführt. Mit der Zahlung ist die Steuerschuld des Anlegers abgegolten. Die Abgeltungsteuer in Höhe von 25 Prozent (zuzüglich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer sowie gegebenenfalls unter Berücksichtigung ausländischer Quellensteuer) gilt in Deutschland ab dem 1. Januar 2009 und ersetzt das bisherige System des Kapitalertragsteuereinkommens. Um Kleinsparer nicht zu benachteiligen, kann Steuerpflichtigen, deren persönlicher Grenzsteuersatz unter 25 Prozent liegt, der Differenzbetrag im Veranlagungswege erstattet werden.

Aktienfonds

Fonds, die ausschließlich oder überwiegend in Aktien anlegen. Je nach Anlageschwerpunkt - Aktien bestimmter Branchen, Länder oder Regionen - entwickeln sich Aktienfonds sehr unterschiedlich. Aufgrund der breiten Streuung in eine Vielzahl von Aktienwerte wird das Anlagerisiko im Vergleich zu einer Anlage in einzelne Aktien deutlich reduziert. Langfristig verzeichnen Aktienfonds in der Regel höhere Wertzuwächse als Rentenfonds, unterliegen aber auch stärkeren Kursschwankungen.

Aktiengewinn

Der (besitzzeitanteilige Anleger-) Aktiengewinn ist der Teil des Gewinns aus der Veräußerung oder der Rückgabe von Investmentanteilen, der für den einkommensteuerpflichtigen betrieblichen Anleger (z.B. Personengesellschaften, Einzelunternehmer) zur Hälfte und für den Körperschaftsteuerpflichtigen betrieblichen Anleger (z.B. Kapitalgesellschaften) zu 95 Prozent steuerfrei ist. Der Rest des Gewinns ist steuerpflichtig. Der Aktiengewinn umfasst im Wesentlichen:

- noch nicht ausgeschüttete oder als zugeflossen geltende („ausschüttungsgleiche“) Dividenden
- realisierte und nicht realisierte Gewinne aus der Veräußerung von Aktien

Bei Dachfonds fließt in den Aktiengewinn auch der Aktiengewinn der Zielfonds ein.
Für den **Privatanleger** sind die Regelungen zum Aktiengewinn nicht anwendbar.

Anlagehorizont

Zeitraum, in welchem das angelegte Kapital nicht benötigt wird. So sind z.B. Geldmarktfonds für einen kurzfristigen Anlagehorizont geeignet, da sie nahezu keinen zinsbedingten Kursschwankungen unterliegen. Bei Aktienfonds hingegen sollte der Anlagehorizont mindestens acht Jahre betragen. Hier sind größere Kursschwankungen möglich, die durch eine längere Haltedauer ausgeglichen werden können. Das Risiko und der Anlagehorizont sind demnach eng miteinander verbunden und müssen bei der Fondsauswahl berücksichtigt werden. Siehe auch Empfohlene Anlagedauer.

Anrechenbare Quellensteuer

In verschiedenen Ländern unterliegen Wertpapiererträge einer sog. Quellensteuer. Investmentfonds, die solche Papiere in ihrem Sondervermögen halten, erhalten die Erträge gemindert um diese Quellensteuer. Von dieser ausländischen Quellensteuer ist in Deutschland meist ein bestimmter Teil anrechenbar, die sogenannte anrechenbare Quellensteuer. Seit dem Jahr 2009 wird die anrechenbare Quellensteuer gegen die zu zahlende Abgeltungsteuer gerechnet. Hierzu werden aus Fondsausschüttungen oder Thesaurierungen resultierende Ansprüche an anrechenbarer ausländischer Quellensteuer in den sog. Quellensteuertopf eingestellt und finden bei zukünftig zu zahlender oder bereits gezahlter Kapitalertragsteuer Berücksichtigung. Die am Kalenderjahresende noch nicht angerechneten Guthaben an ausländischer Quellensteuer werden in der Jahressteuerbescheinigung zur weiteren Verwendung ausgewiesen. Ein Übertrag in das Folgejahr erfolgt nicht.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe A

Anteilklasse

Anteile eines Investmentfonds können mit unterschiedlichen Rechten in Bezug auf die Ertragsverwendung (Ausschüttung/Thesaurierung), Gebührenstruktur sowie Währung des Anteilpreises ausgestattet sein. Zudem kann der Anteilerwerb auch von einer Mindestanlagesumme abhängig gemacht werden. Die Bildung verschiedener Anteilklassen ermöglicht es somit für ein und dasselbe Sondervermögen z.B. sowohl thesaurierende wie auch ausschüttende Anteile auszugeben.

Anteilpreis (Anteilwert)

Preis/Wert eines Anteilscheins, der sich aus der Teilung des gesamten Fondsvermögens durch die Zahl der umlaufenden Anteile ergibt. Der Anteilpreis ist in der Regel identisch mit dem Rücknahmepreis der Publikumsfonds und wird ebenso wie der Ausgabepreis grundsätzlich börsentäglich von der Depotbank ermittelt und veröffentlicht.

Arbeitnehmer-Sparzulage

Staatliche Sparzulage zur Förderung Vermögenswirksamer Leistungen, die im Rahmen der jährlichen Einkommensteuererklärung beantragt werden muss. Die Auszahlung der Zulage erfolgt nicht jährlich, sondern komplett nach Ablauf der siebenjährigen Sperrfrist (sechs Jahre Einzahlungsdauer und ein Jahr Ruhephase). Für Wertpapier-Sparverträge wird ein jährlicher Betrag bis max. 400 Euro mit einer Arbeitnehmer-Sparzulage von 20 Prozent staatlich gefördert. Der Erhalt ist an bestimmte Einkommensgrenzen (zu versteuerndes Einkommen für Ledige 20.000 Euro und Verheiratete 40.000 Euro) gebunden. Siehe Vermögenswirksame Leistungen.

Asset Allocation

Englische Bezeichnung für die Aufteilung des Kapitals auf verschiedene Anlageformen wie Aktien, Renten und Geldmarktpapiere und die anschließende Verteilung auf Regionen, Länder bzw. Branchen sowie Währungen mit dem Ziel, Rendite und Risiko der Anlage zu optimieren.

Asset Backed Securities (ABS)

ABS sind durch Forderungen („Assets“) gedeckte („Backed“) Wertpapiere („Securities“). Diese Forderungen werden in einem Forderungspool zusammengefasst und an eine eigens für die Emission der ABS gegründete Zweckgesellschaft übertragen. Die Aufgabe dieser Gesellschaft besteht ausschließlich im Ankauf der Forderungsbestände (von Kreditinstituten, Leasinggesellschaft etc.) und in deren Refinanzierung durch die Emission von Wertpapieren, die durch den Forderungsbestand gesichert sind. Die ausgegebenen ABS-Papiere verbriefen somit einen Anteil an einem Pool von Forderungen. Je nach Art der Forderungen (z.B. Forderungen aus Hypotheken, Konsumentenkrediten, Leasingverträgen etc.) unterscheidet man zwischen verschiedenen Arten von ABS. Siehe auch Mortgage Backed Securities.

Ausgabeaufschlag

Differenz zwischen Ausgabepreis und Anteilpreis, die beim Erwerb von Fondsanteilen zu zahlen ist. Die Höhe des Ausgabeaufschlags hängt im Wesentlichen von der Art des Fonds und seinem Anlageschwerpunkt ab und dient zur Deckung der Vertriebskosten. Grundlage für die Berechnung des Ausgabeaufschlags bei der MEAG ist der Nettoanlagebetrag. Dabei wird davon ausgegangen, dass im eingezahlten Betrag der Ausgabeaufschlag bereits enthalten ist.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe A

Ausgabepreis

Preis, zu dem Anleger Fondsanteile kaufen. Die Höhe des Ausgabepreises ergibt sich aus dem Anteilpreis zuzüglich Ausgabeaufschlag. Der Ausgabepreis wird ebenso wie der Rücknahmepreis in der Regel börsentäglich ermittelt und veröffentlicht.

Ausschüttende Fonds

Fonds, die ordentliche und eventuell auch einen Teil der außerordentlichen Erträge am Ende des Fondsgeschäftsjahres an den Anteilinhaber ausschütten (siehe auch Ausschüttung). Im Rahmen der FondsServiceBank-Depots „Typ MEAG“ und „Typ MEAG VL“ werden Ertragsausschüttungen am Ausschüttungstag automatisch zum Anteilpreis in Anteile des betreffenden Fonds wieder angelegt. Beim Depot „Typ MEAG Zweitdepot“ werden die Ausschüttungen auf die hinterlegte Bankverbindung überwiesen. Siehe auch Thesaurierende Fonds.

Ausschüttung

Nach Beendigung des Fondsgeschäftsjahres werden die dem Fonds zugeflossenen Erträge an die Anteilinhaber innerhalb von drei Monaten ausgeschüttet (Ausnahme Thesaurierende Fonds). Dabei wird zwischen ordentlichen und außerordentlichen Erträgen unterschieden. Ordentliche Erträge setzen sich bei Wertpapierfonds insbesondere aus Dividenden und/oder Zinsen zusammen. Die außerordentlichen Erträge enthalten vor allem Kursgewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren. Zur Ausschüttung gelangen in der Regel die ordentlichen und evt. die außerordentlichen Erträge. Der Anteilpreis eines Fonds vermindert sich am Tag der Ausschüttung um den Ausschüttungsbetrag. Ausschüttungen sind in der Regel steuerpflichtig (siehe auch Freistellungsauftrag). Der Ausschüttungsbetrag wird u.a. im Jahresbericht veröffentlicht.

Auszahlplan

Siehe Entnahmeplan.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe B

Bafin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht)

Vereinigt seit ihrer Gründung im Mai 2002 die Aufsicht über Banken und Finanzdienstleister, Versicherer und den Wertpapierhandel unter einem Dach. Die BaFin ist eine selbstständige Bundesanstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bonn und Frankfurt am Main. Sie ist nur im öffentlichen Interesse tätig. Ihr Hauptziel ist es, ein funktionsfähiges, stabiles und integriertes deutsches Finanzsystem zu gewährleisten. Die BaFin erteilt u. a. den Kreditinstituten die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb und überwacht die Einhaltung der Gesetze und sonstiger Vorschriften, die für Kreditinstitute erlassen worden sind. Siehe auch InvG.

Benchmark

Vergleichsmaßstab, an dem die Leistung (Wertentwicklung) eines Fonds gemessen wird. Meist wird dazu ein Index (z. B. DAX) herangezogen, der die Marktentwicklung widerspiegelt. Ziel eines Fonds ist es in der Regel, die Wertentwicklung der Benchmark zu schlagen.

Blue Chips (Standardwerte)

Aktien sehr großer, international bekannter Unternehmen, die einen wesentlichen Anteil am gesamten Umsatz eines Börsenplatzes haben und deren Kurse auch in die Berechnung der gebräuchlichsten Leitindizes (z.B. DAX) eingehen.

Bonität

Fähigkeit eines Emittenten (Schuldner), seinen Verpflichtungen zur Zahlung von Zinsen oder zur Rückzahlung des Kapitals nachzukommen.

Branchenfonds

Fonds, die ausschließlich in Aktien einer bestimmten Branche investieren (z.B. Telekommunikation, Rohstoffe).

BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht)

Vereinigt seit ihrer Gründung im Mai 2002 die Aufsicht über Banken und Finanzdienstleister, Versicherer und den Wertpapierhandel unter einem Dach. Die BaFin ist eine selbstständige Bundesanstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bonn und Frankfurt am Main. Sie ist nur im öffentlichen Interesse tätig. Ihr Hauptziel ist es, ein funktionsfähiges, stabiles und integriertes deutsches Finanzsystem zu gewährleisten. Die BaFin erteilt u. a. den Kreditinstituten die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb und überwacht die Einhaltung der Gesetze und sonstiger Vorschriften, die für Kreditinstitute erlassen worden sind. Siehe auch InvG.

BVI (Bundesverband Investment und Asset Management e.V.)

Eingetragener Verein zur Förderung der Investmentidee mit Sitz in Frankfurt. In ihm sind nahezu alle deutschen Investmentgesellschaften zusammengeschlossen.

BVI-Methode

Siehe Performance.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe C + D

Cost-Average-Effekt (Durchschnittskosten-Effekt)

Vorteilhafte Ausnutzung von Kursschwankungen durch den regelmäßigen Erwerb von Anteilen für einen gleich hohen Betrag (z.B. in einem monatlichen Sparplan). Bei niedrigen Anteilpreisen werden somit mehr, bei hohen Anteilpreisen weniger Anteile erworben. Hierdurch verringert sich der Durchschnittspreis gegenüber dem Kauf einer gleichbleibenden Zahl von Anteilen.

Dachfonds

Fonds, die das Anlagekapital wiederum in andere Fonds (Zielfonds) investieren. Je nach Anlagegrundsatz wird eine Aufteilung in Aktien-, Renten- und Geldmarktfonds vorgenommen. Durch das Fonds-in-Fonds-Prinzip wird eine zusätzliche Risikostreuung und eine höhere Kursstabilität angestrebt.

DAX

Abkürzung für Deutscher Aktienindex. Dieser wird aus den 30 größten deutschen Aktienwerten (gewichtet nach Marktkapitalisierung und Umsatz) berechnet und gilt als Indikator für die Kursentwicklung des gesamten deutschen Aktienmarktes.

Depot

Anlagekonto, in dem die Fondsanteile zur Verwahrung und Verwaltung hinterlegt werden. Die Kundendepots der Partnerunternehmen der MEAG werden bei der FondsServiceBank (FSB), einem Service der DAB bank AG, geführt.

Depotbank

Eine Kapitalanlagegesellschaft darf gemäß dem Investmentgesetz (InvG) ein von ihr aufgelegtes Sondervermögen nicht selbst verwahren, sondern muss damit eine unabhängige Depotbank beauftragen. Dadurch bleibt das Fondsvermögen strikt vom Vermögen der Kapitalanlagegesellschaft getrennt. Zu den Aufgaben der Depotbank gehören u.a. die Ausgabe und Rücknahme von Anteilscheinen sowie die Ermittlung der börsentäglichen Ausgabe- und Rücknahmepreise.

Depotbankvergütung

Für ihre Tätigkeit erhält die Depotbank ein aus dem Fondsvermögen zu zahlendes Entgelt. Diese Vergütung setzt sich in der Regel aus den Kosten für die Verwahrung des Fondsvermögens sowie aus den Kosten für die Durchführungs- und Kontrollaufgaben der Depotbank zusammen. Sie wird laufend dem Fondsvermögen entnommen und ist somit bereits in der veröffentlichten Wertentwicklung der Fonds enthalten.

Depoteröffnungsantrag

Antrag, mit dem das FondsServiceBank-Depot „Typ MEAG“, „Typ MEAG Zweitdepot“ bzw. „Typ MEAG VL“ eröffnet wird.

Diversifikation

Siehe Risikostreuung.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe C + D

Dow Jones STOXX

Die Indexfamilie wurde von STOXX Limited, einem Gemeinschaftsprojekt der Deutsche Börse AG, der Schweizer Börse sowie des amerikanischen Medienunternehmens Dow Jones (DJ) etabliert, um die europäischen Aktienmärkte überschaubarer zu machen. Die wichtigsten marktbreiten Indizes aus dieser Familie sind: der DJ STOXX 600, der 600 europäische Aktiengesellschaften umfasst und der DJ Euro STOXX, der rund 300 Aktien aus den EWU-Ländern enthält. Die entsprechenden Auswahlindizes mit jeweils 50 Standardwerten aus Europa beziehungsweise den Ländern der Währungsunion sind der DJ STOXX 50 und der DJ Euro STOXX 50.

Duration

Bezeichnung für die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer bei einem festverzinslichen Wertpapier von der Anlage bis zur Rückzahlung. Bei Anleihen mit hohem Nominalzins fließt das investierte Kapital bereits weit vor Ende der Laufzeit in Form von Zinsen wieder dem Anleger zu. Die Duration ist ein wichtiger Faktor bei der Kursreaktion festverzinslicher Wertpapiere auf Veränderungen des allgemeinen Zinsniveaus am Kapitalmarkt. Je kürzer die Duration, desto „unempfindlicher“ reagiert ein verzinsliches Wertpapier auf Zinsturbulenzen, da das Kapital für Anlagen zum Marktzins relativ früh wieder zur Verfügung steht.

Durchschnittskosten-Effekt

Siehe Cost-Average-Effekt.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe E + F

Einkunftsarten

Bei den sieben Einkunftsarten nach § 2 EStG handelt es sich um Einkünfte aus:

- Land- und Forstwirtschaft
- Gewerbebetrieb
- selbständiger Arbeit
- nichtselbständiger Arbeit
- Kapitalvermögen
- Vermietung und Verpachtung
- sonstige Einkünfte i.S.d. § 22 EStG

Einmalanlage

Einmalige Einzahlung eines größeren Betrages für den Kauf von Investmentanteilen. Der Mindestanlagebetrag für das FondsServiceBank-Depot „Typ MEAG“ beläuft sich auf 1.200 Euro. Bei einem Geldmarktfonds bzw. geldmarktnahen Fonds muss die Einzahlung mindestens 2.500 Euro betragen.

Emittent (Schuldner)

Gesellschaft oder Körperschaft, die Wertpapiere ausgibt (z.B. Bund, Länder, Kreditinstitute, Industrieunternehmen).

Empfohlene Anlagedauer

Zeitraum, über den Fondsanteile vom Anleger erfahrungsgemäß gehalten werden sollten, um einen attraktiven Wertzuwachs (unter Berücksichtigung des Ausgabeaufschlags) zu erzielen. Bei der empfohlenen Anlagedauer handelt es sich um eine Richtgröße der MEAG. Siehe auch Anlagehorizont.

Entnahmeplan (Auszahlplan)

Vereinbarung über regelmäßige Auszahlungen aus einem Depot. Der auszahlende Betrag wird durch Verkauf der entsprechenden Anzahl von Anteilen bedient. Dies geschieht solange, bis der Entnahmeplan schriftlich widerrufen wird oder das Depot kein ausreichendes Guthaben mehr aufweist. Ein Entnahmeplan kann mit oder ohne Kapitalverzehr berechnet werden (siehe auch Kapitalverzehr und Kapitalerhalt).

Das FondsServiceBank-Depot „Typ MEAG“ muss bei der Vereinbarung eines Entnahmeplans einen Anlagebetrag von mindestens 5.000 Euro aufweisen. Der regelmäßige Auszahlungsbetrag in Höhe von mindestens 50 Euro wird zum 5. oder 20. der vereinbarten Entnahmemonate (z.B. monatlich, vierteljährlich oder jährlich) ausgezahlt.

EONIA

Der Euro OverNight Index Average ist der Referenzzinssatz für Euro-Tagesgeld. Er stellt den umsatzgewichteten Durchschnitt aller Übernacht-Leihtransaktionen im Interbanken-Handel dar und wird innerhalb der Euro-Länder von den teilnehmenden Banken herausgegeben.

Ertragsausschüttung

Siehe Ausschüttung.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe E + F

EURIBOR

Die Euro Interbank Offered Rate stellt den Referenzzinssatz für Euro-Termingelder dar. Zu diesem Zinssatz bieten die europäischen Banken am Interbankenmarkt untereinander Einlagen mit festgelegten, unterschiedlichen Laufzeiten (eine Woche sowie 1-bis 12-Monatsgelder) an. Der EURIBOR ist der wichtigste Referenzzinssatz für kurzfristige Geldanlagen unter Geschäftsbanken.

Floater (Floating Rate Notes, kurz FRN)

Verzinsliche Wertpapiere, deren laufende Verzinsung nicht fest, sondern variabel ist. Nach jeder Zinsperiode, z.B. nach Ablauf von 3, 6 oder 12 Monaten zahlt der Emittent die Zinsen. Gleichzeitig gibt er den Zinssatz für die neue Periode bekannt. Dieser Zinssatz orientiert sich in der Regel an Geldmarktsätzen.

Fonds

Siehe Investmentfonds.

Fondsgeschäftsjahr

Das Fondsgeschäftsjahr bezieht sich auf einen einzelnen Fonds. Dieses muss nicht mit dem Geschäftsjahr der Kapitalanlagegesellschaft oder dem Kalenderjahr übereinstimmen.

Für die Fonds MEAG ProZins, MEAG Floor EuroRenten, MEAG ProRent, MEAG OptiErtrag, MEAG Floor EuroAktien, MEAG ProInvest und MEAG KlimaStrategie beginnt das Fondsgeschäftsjahr am 1. Oktober und endet zum 30. September des nachfolgenden Jahres. Für die restlichen MEAG Fonds beginnt das Fondsgeschäftsjahr am 1. April und endet zum 31. März des nachfolgenden Jahres.

Fondsgesellschaft

Siehe Kapitalanlagegesellschaft.

Fondsmanagement

Die Kapitalanlagegesellschaften lassen das Vermögen ihrer Fonds durch eigene Fondsmanager verwalten. Aufgabe dieser Spezialisten ist es, die Finanzmärkte zu beobachten und zu analysieren. Hieraus leiten sie konkrete Investment- und Anlageentscheidungen bezüglich Kauf und Verkauf von Wertpapieren im Fondsvermögen unter Berücksichtigung der Anlagegrundsätze und der gesetzlichen Anlagegrenzen ab.

Fondstausch

Zwischen verschiedenen Fonds einer Kapitalanlagegesellschaft können Anteile getauscht werden. Vorhandene Anteile werden zum Rücknahmepreis verkauft. Der daraus resultierende Gegenwert wird zum Kauf von Anteilen eines anderen Fonds verwendet. Im FondsServiceBank-Depot „Typ MEAG“ wird bei einem erstmaligem Tausch aus einem Geldmarktfonds bzw. geldmarktnahen Fonds in einen Nicht-Geldmarktfonds bzw. nicht geldmarktnahen Fonds der volle Ausgabeaufschlag bzw. der Differenzbetrag der Ausgabeaufschläge für den Fondstausch in Rechnung gestellt. Bei allen anderen/weiteren Tauschvorgängen wird der halbe Ausgabeaufschlag des zu erwerbenden Fonds einbehalten.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe E + F

Fondsvermögen

Gesamtheit aller in einem Fonds befindlichen Wertpapiere. Siehe auch Investmentfonds.

Freistellungsauftrag

Freistellung der Kapitalerträge eines Privatanlegers bis zu einer bestimmten, gesetzlich vorgegebenen Höhe vom Steuerabzug. Ein Freistellungsauftrag kann von jedem Privatanleger bei seinem Kreditinstitut erteilt werden. Der maximal mögliche Freistellungsbetrag liegt bei 801 Euro für Alleinstehende (sog. „Sparer-Pauschbetrag“). Der angegebene Betrag verdoppelt sich bei zusammenveranlagten Ehepartnern. Eine Aufteilung des Gesamtbetrages auf verschiedene Kreditinstitute in Deutschland ist jederzeit möglich. Bei rechtzeitiger Vorlage des Freistellungsauftrages bei der FondsServiceBank (FSB) wird die Ausschüttung vollständig bis zur Höhe des Freistellungsauftrages ohne Steuerabzug wieder angelegt.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe G

Geldmarktfonds

Fonds, die ausschließlich oder zu mindestens 85 Prozent in Tages- und Termingelder sowie in Geldmarktinstrumente, wie z.B. Schatzanweisungen und Einlagenzertifikate mit sehr kurzen Restlaufzeiten, bis zu zwölf Monaten, investieren. Der Vorteil von Geldmarktfonds besteht darin, dass nicht wie bei Termingeldern oder Spareinlagen eine bestimmte Mindestanlagedauer und Kündigungsfrist zu beachten sind. Der Anleger kann börsentäglich über sein Geld verfügen.

Geldmarktnahe Fonds

Fonds, die sich ausschließlich oder überwiegend aus Geldmarktpapieren und ähnlich wie Rentenfonds aus einer Vielzahl festverzinslicher Wertpapiere zusammensetzen. Die Restlaufzeit der Papiere beträgt maximal zwei Jahre. Der Vorteil von geldmarktnahen Fonds besteht darin, dass nicht wie bei Termingeldern oder Spareinlagen eine bestimmte Kündigungsfrist zu beachten ist. Der Anleger kann börsentäglich über sein Geld verfügen.

Geldmarktservice (GMS)

Ein besonderer Service der MEAG für den Geldmarktfonds MEAG ProZins sowie den geldmarktnahen Fonds MEAG EuroFlex. Unter der Telefonnummer 0 18 05 | 37 22 01 (0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz. Bei Mobilfunknetzen ggf. abweichend.) kann der Anleger einfach und bequem seine Kauf- und Verkaufsaufträge für diese Fonds erledigen.

Geldwäschegesetz

Gesetz über das Aufspüren von Gewinnen aus schweren Straftaten. Unter Geldwäsche versteht man den Versuch, „illegal“ erworbenes Geld unter Verschleierung der Herkunft in den offiziellen Zahlungsverkehr zu bringen oder seine Herkunft durch bargeldlose Transaktionen zu verschleiern. Kreditinstitute, dazu zählen auch Kapitalanlagegesellschaften, sind verpflichtet, Verdachtsfälle, die dem „normalen“ Wirtschaftsempfinden widersprechen, zu melden. Dazu gehört beispielsweise auch das Festhalten der Identität bei Bargeldeinzahlungen ab 15.000 Euro.

Geschäftsbedingungen

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der FondsServiceBank (FSB), einem Service der DAB bank AG, regeln das Rechtsverhältnis zwischen Anteilhabern und der FondsServiceBank (FSB).

Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften (KAGG)

Siehe neu: Investmentgesetz sowie Investmentsteuergesetz.

GMS

Siehe Geldmarktservice.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe H + I + J

Halbjahresbericht

Jeweils zur Geschäftsjahresmitte eines jeden Fonds wird über die Anlagepolitik des Fonds sowie die Entwicklung des Wertpapiermarktes im letzten halben Jahr informiert. Des Weiteren enthält der Halbjahresbericht eine stichtagsbezogene Vermögensaufstellung (für MEAG ProZins, MEAG Floor EuroRenten, MEAG ProRent, MEAG OptiErtrag, Floor EuroAktien, MEAG ProInvest und MEAG KlimaStrategie zum 31. März, für die restlichen MEAG Fonds zum 30. September eines jeden Jahres).

Hedgefonds

Fonds, die ihre Mittel überwiegend am Terminmarkt in derivative Instrumente wie z.B. Optionen und Futures investieren. Bei der Auswahl der Anlageinstrumente sind sie jedoch keinen Beschränkungen unterworfen. Das Anlageziel von Hedgefonds ist die Erzielung positiver Renditen unabhängig von der Kapitalmarktentwicklung. Hedgefonds bieten die Chance auf eine sehr hohe Rendite, bergen aber auch ein entsprechend hohes Risiko des Kapitalverlusts.

Investment Grade

Bezeichnung für verzinsliche Wertpapiere, die eine gute Bonität aufweisen und somit „Investmentqualität“ haben. Der Begriff wird häufig in Abgrenzung zu Junk Bonds (Anleihen mit sehr schlechter Bonität) verwendet. Als Untergrenze für Investment Grade-Anleihen gilt ein Rating von BBB- (Standard & Poor's) beziehungsweise Baa3 (Moody's). Siehe auch Bonität, Rating.

Investmentfonds (Fonds)

Die Kapitalanlagegesellschaft bündelt die Gelder vieler Anleger, um sie nach dem Prinzip der Risikostreuung in verschiedene Vermögenswerte anzulegen. Fonds können nach verschiedenen Kriterien unterschieden werden: nach den Vermögenswerten (z.B. Aktienfonds, Rentenfonds), nach der Konstruktion (offene und geschlossene Fonds), nach der Ertragsverwendung (ausschüttende und thesaurierende Fonds), nach der Kostenstruktur (mit oder ohne Ausgabeaufschlag). Eine Kapitalanlagegesellschaft kann mehrere Fonds auflegen, muss diese jedoch mit verschiedenen Bezeichnungen von einer unabhängigen Depotbank verwahren lassen. Siehe auch Sondervermögen.

Investmentgesetz (InvG)

Dieses Gesetz dient in erster Linie dem Schutz der Fondsanleger. Es verpflichtet alle deutschen Kapitalanlagegesellschaften zur Einhaltung bestimmter Anlagegrundsätze, insbesondere der Risikostreuung. In diesem seit 1. Januar 2004 gültigen Gesetz sind die investment- und aufsichtsrechtlichen Regelungen aus dem Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften und dem Auslandsinvestment-Gesetz zusammengefasst und überarbeitet worden.

Investmentsteuergesetz (InvStG)

Dieses Gesetz regelt die steuerrechtlichen Bestimmungen offener Investmentfonds, die in Deutschland vertrieben werden. In diesem seit 1. Januar 2004 gültigen Gesetz sind die steuerrechtlichen Regelungen aus dem Gesetz über Kapitalanlagegesellschaften und dem Auslandsinvestment-Gesetz zusammengefasst und überarbeitet worden.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe H + I + J

ISIN

Abkürzung für International Security Identification Number.

Zwölfstelliger Code zur eindeutigen Kennzeichnung von Wertpapieren, der deren internationalen Handel erleichtern soll. Der ISIN-Code beginnt mit einem zweistelligen Ländercode (zum Beispiel DE für Deutschland), gefolgt von einer zehnstelligen alphanumerischen Kennung.

Jahresbericht

Deutsche Kapitalanlagegesellschaften sind laut Investmentgesetz gesetzlich dazu verpflichtet über ihre Fonds jährlich nach Abschluss des Fondsgeschäftsjahres (für MEAG ProZins, MEAG Floor EuroRenten, MEAG ProRent, MEAG OptiErtrag, MEAG Floor EuroAktien, MEAG ProInvest und MEAG KlimaStrategie zum 30. September, für die restlichen MEAG Fonds zum 31. März eines jeden Jahres), einen Jahresbericht zur Information der Anleger zu veröffentlichen. Der Bericht enthält z.B. Angaben über die Fondsentwicklung mit Vermögensaufstellung, Aufwands- und Ertragsrechnung und Höhe der Ausschüttung.

Jumbo-Anleihe

An den Finanzmärkten übliche Bezeichnung für Anleihen, die sich durch große Emissionsvolumina (mindestens 500 Mio. Euro) auszeichnen. Insbesondere bei Pfandbriefen haben sich die Jumbo-Emissionen (Jumbo-Pfandbriefe) durchgesetzt.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe K

Kapitalanlagegesellschaft (KAG)

Unternehmen, deren Geschäftsbereich darauf gerichtet ist, bei ihnen investiertes Geld im eigenen Namen für gemeinschaftliche Rechnung der Anleger nach dem Grundsatz der Risikostreuung in verschiedene Vermögenswerte wie z.B. Wertpapiere, Geldmarktpapiere und Investmentanteile in Form von Sondervermögen anzulegen.

Kapitalerhalt

Variante des Entnahmeplans, bei der trotz laufender Entnahmen der Erhalt des Kapitals angestrebt wird. Siehe auch Entnahmeplan.

Kapitalverzehr

Variante des Entnahmeplans, bei der das Kapital durch laufende Entnahmen über einen angestrebten Zeitraum komplett aufgebraucht wird. Siehe auch Entnahmeplan.

Kursgewinn

Wertzuwachs eines Wertpapiers.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe M+ N + O

MiFID

Die „Markets in Financial Instruments Directive“ (Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente) ist eine Richtlinie der EU zur Harmonisierung der Finanzmärkte. Mit dieser Richtlinie wird in Europa eine einheitliche Rechtsgrundlage für den Vertrieb von Finanzprodukten und die Ausführung von Anlegeraufträgen geschaffen. Betroffen von dieser Richtlinie sind der Wertpapierhandel und somit alle Wertpapierdienstleistungsunternehmen (z.B. Börsen, Banken und Broker). Ziel der MiFID ist es u.a., den grenzüberschreitenden Handel zu erleichtern, mehr Markttransparenz zu schaffen, den Anlegerschutz durch standardisierte Informationen zu verbessern und dem Anleger bestmögliche Beratung und Orderabwicklung/Ausführung zu gewährleisten.

Mischfonds (Gemischte Fonds)

Fonds, die sowohl in Aktien als auch in verzinsliche Wertpapiere investieren. Das Mischungsverhältnis ist je nach Fonds verschieden. Bei Mischfonds werden die stärkeren Kursschwankungen der Aktien durch die höhere Kursstabilität und die Zinserträge der Anleihen geglättet. Das Chance-Risiko-Verhältnis beim Mischfonds liegt zwischen dem eines Aktien- und Rentenfonds.

Mortgage Backed Securites (MBS)

Spezielle Form der Asset Backed Securites. Die Wertpapiere sind durch Forderungen aus Hypotheken gedeckt. Es wird zwischen RMBS (Residential Mortgage Backed Securites; Wohnungsbau) und CMBS (Commercial Backed Securites; Gewerbeimmobilien) unterschieden. Siehe auch Asset Backed Securites.

Mündelsicherheit

Sichere Art der Geldanlage, in die auch Kapitalvermögen betreuter Personen (Mündel) investiert werden kann. Die Anlage von Vermögensteilen eines Betreuten durch den vom Gericht bestellten Betreuer ist in den Paragraphen §§ 1806 ff. BGB geregelt. Nach § 1807 BGB gelten als mündelsichere Geldanlagen insbesondere verzinsliche Wertpapiere. In Einzelfällen wird von der Rechtsprechung auch eine Anlage in Investmentfonds als mündelsicher anerkannt. Bisher wurde die überwiegende Anzahl aller Anträge bzgl. der Fonds MEAG ProZins, MEAG EuroFlex, MEAG EuroMediorent und, MEAG OptiErtrag, MEAG EuroRent und MEAG EuroInvest genehmigt. Allerdings handelt es sich dabei um Einzelfallentscheidungen des jeweils zuständigen Vormundschaftsgerichts, die für zukünftige Fälle positiv wie negativ ausfallen können.

Nichtveranlagungsbescheinigung

Statt einem Freistellungsauftrag kann ein Kapitalanleger seinem Kreditinstitut eine Nichtveranlagungsbescheinigung vorlegen. Diese Bescheinigung wird dem Anleger vom Finanzamt beim Unterschreiten bestimmter Einkommensgrenzen ausgestellt. Sie bestätigt, dass der Anleger nicht zur Einkommensteuer veranlagt wird und ihm deshalb der Ertrag aus dem Besitz an Wertpapieren (Dividenden, Zinsen, Erträge aus Investmentanteilen etc.) ohne Steuerabzug zusteht.

Offene Immobilienfonds

Fonds, die überwiegend in Gewerbeimmobilien investieren, die sie verwalten und deren Bestand sie pflegen. Die Objekte können entweder fertig erworben oder selbst entwickelt werden. Somit wird das Immobilien-Portfolio durch Zu- oder Verkäufe ständig den Markterfordernissen angepasst. Im Gegensatz zu geschlossenen Immobilienfonds ist die Anzahl der ausgegebenen Anteile nicht begrenzt.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe P

Performance (Wertentwicklung)

Als Performance bezeichnet man die Wertentwicklung einer Kapitalanlage in einem bestimmten Zeitraum. Bei Investmentfonds erfolgt die Berechnung in der Regel nach der BVI-Methode, also auf Basis von Rücknahmepreisen unter Berücksichtigung der vollständigen Wiederanlage aller zwischenzeitlich angefallenen Ausschüttungen sowie der Steuergutschriften ohne ausländische Quellensteuer. So ist die Wertentwicklung ausschüttender und thesaurierender Fonds untereinander vergleichbar.

Pfandbriefe

Festverzinsliche Wertpapiere, die mit Hypotheken (Hypothekendarlehen) oder Krediten an die öffentliche Hand (öffentliche Pfandbriefe) gedeckt sind. Emittenten von Pfandbriefen sind in der Regel Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Kreditinstitute.

Publikumsfonds

Fonds, deren Anteile von jedermann frei zugänglich erworben und börsentäglich zurückgegeben werden können (im Gegensatz zu Spezialfonds). Siehe auch Spezialfonds.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe R

Ranking für Fonds

Quantitative Beurteilung von Investmentfonds, durch objektiv nachvollziehbare Kennzahlen wie z.B. Wertentwicklung und Volatilität. Voraussetzungen sind eine ausreichend große Vergleichs-Fondsgruppe und ein mindestens drei- bzw. fünfjähriges Bestehen des Fonds. Rankings haben keine Prognosequalität. Der in Deutschland derzeit am meisten beachtete Fondsanalyst für Fondsrankings ist Morningstar.

Rating

Beurteilung der Bonität, das heißt der Zahlungsfähigkeit und -willigkeit eines Schuldners (Emittenten). Unabhängige Ratingagenturen bedienen sich bei dieser Klassifizierung bestimmter Kennziffern, sog. Rating-Skalen (z.B. von AAA für beste Bonität bis D für mangelnde Zahlungsfähigkeit). Grundsätzlich sind in den MEAG Fonds nur Wertpapiere von Emittenten mit guter bis sehr guter Bonität enthalten. Anerkannte Agenturen sind Moody's und Standard & Poor's.

Rating für Fonds

Zusätzlich zu den quantitativen Beurteilungskriterien aus dem Ranking für Fonds prüft die Ratingagentur auch anhand subjektiver, qualitativer Kriterien die Qualität des Fonds. Kriterien sind hier z.B. das Risikomanagementsystem der Kapitalanlagegesellschaft, der Investmentprozess des Fonds, die Erfahrung des Fondsmanagers. Im Gegensatz zu Rankings erheben Ratings den Anspruch der Prognosequalität. Die in Deutschland derzeit am meisten beachteten Ratingagenturen sind Standard & Poor's und Fitch Rating & Research. Siehe auch Ranking für Fonds.

Real Estate Investment Trust (REIT)

Weit verbreitete Form von börsennotierten Immobilien-Aktiengesellschaften, die meist in Bürogebäude, Wohnanlagen und andere Großimmobilien investieren. REITs sind steuerlich begünstigt und zeichnen sich durch eine hohe Ausschüttung an ihre Aktionäre aus.

Rechenschaftsbericht

Siehe neu: Jahresbericht.

Rendite

Gesamterfolg einer Anlage, in der Regel bestehend aus Zins- und Dividenderträgen sowie den Kursveränderungen, in Relation gesetzt zum investierten Kapital. Sie wird in der Regel in Prozent bezogen auf ein Jahr (p.a.) angegeben.

Rentenfonds

Fonds, die ausschließlich oder überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, wie z. B. Staatsanleihen und Pfandbriefe investieren. Die Kursschwankungen der Rentenfonds sind in der Regel moderater als bei Aktienfonds, allerdings ist die durchschnittliche Wertentwicklung auf lange Sicht vergleichsweise niedriger. Rentenfonds bieten im Allgemeinen mehr Sicherheit durch laufende Erträge aus verzinslichen Wertpapieren.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe R

Richtlinienkonformes Sondervermögen

Gesetzliche Kategorie für Publikums-Sondervermögen (siehe Investmentgesetz). Der Begriff „richtlinienkonform“ verweist darauf, dass die zulässigen Anlagegegenstände und -beschränkungen von einer EU-Richtlinie vorgegeben sind. Richtlinienkonforme Publikums-Sondervermögen können in viele verschiedene Arten von Vermögensanlagen wie Wertpapiere, Geldmarktinstrumente, Investmentanteile, unter bestimmten Umständen in Derivate und in gewissen Grenzen in sonstige Anlageinstrumente investieren.

Risikostreuung (Diversifikation)

Die Anlage in Fonds unterliegt dem Grundsatz der Risikostreuung. Das Vermögen eines Fonds besteht aus einer Vielzahl verschiedener Wertpapiere. Jedes einzelne Wertpapier birgt neben Chancen auf Kursgewinne auch Risiken, die zum Teil im Wertpapier selbst liegen. Das Risiko des Fonds lässt sich durch Verteilung der Investitionssumme auf viele Einzelwerte reduzieren. Das Prinzip der Risikostreuung ist im Investmentgesetz geregelt.

Rücknahmeabschlag

Einige Fonds-Anbieter erheben nicht nur beim Kauf, sondern auch bzw. alternativ beim Verkauf von Fondsanteilen eine Gebühr. Der Rücknahmeabschlag entspricht der Differenz zwischen Rücknahmepreis und Anteilpreis. Die Höhe des Rücknahmeabschlags hängt in der Regel von der Haltedauer der Fondsanteile beim Anleger ab. Je länger der Anleger die Fondsanteile im Depot gehalten hat, desto niedriger ist der Rücknahmeabschlag. Für die MEAG Fonds wird kein Rücknahmeabschlag erhoben.

Rücknahmepreis

Er entspricht dem Anteilpreis ggf. abzüglich eines Rücknahmeabschlags. Der Rücknahmepreis ist der Preis, zu dem Fondsanteile im Falle eines Verkaufs abgerechnet werden. Er wird in der Regel börsentäglich errechnet und in diversen Medien (Videotext, Tageszeitungen und Internet) veröffentlicht.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe S + T

Solidaritätszuschlag (SolZ)

Um die neuen Bundesländer wirtschaftlich zu stärken, wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1995 zusätzlich zur Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuer eine Ergänzungsabgabe eingeführt. Dieser Zuschlag beträgt zurzeit 5,5 Prozent der vorgenannten Steuern und wird bei Investmentfonds auf die zu zahlende Abgeltungsteuer aufgeschlagen. Siehe auch Steuern.

Sondervermögen

Nach dem deutschen Recht ist ein Fonds ein Sondervermögen, das von einer Kapitalanlagegesellschaft verwaltet und von einer ihr unabhängigen Depotbank verwahrt wird. Das Sondervermögen muss von den Vermögenswerten der Fondsgesellschaft getrennt gehalten werden. Eine Kapitalanlagegesellschaft darf mehrere Sondervermögen auflegen und verwalten, muss diese jedoch mit verschiedenen Bezeichnungen von einer unabhängigen Depotbank verwahren lassen. Siehe auch Investmentfonds.

Sparplan

Langfristiger Erwerb von Fondsanteilen durch regelmäßige Einzahlung von Geldbeträgen mit dem Ziel eines kontinuierlichen Vermögensaufbaus. Die Sparrate wird in der Regel bequem per Lastschriftverfahren vom Girokonto eingezogen. Wichtig: Damit wird keine laufende Zahlungsverpflichtung eingegangen. Auf schriftlichen Widerruf kann jederzeit die Höhe der Sparrate geändert oder die Einzahlung für einen gewissen Zeitraum ausgesetzt werden. Außerdem sind jederzeit Sonderzahlungen möglich. Der monatliche Mindestbetrag für Einzahlungen auf das FondsServiceBank-Depot „Typ MEAG“ beläuft sich bei einem Geldmarktfonds bzw. geldmarktnahen Fonds auf mindestens 250 Euro, bei allen anderen MEAG Fonds auf mindestens 50 Euro.

Sparrzulage

Siehe Arbeitnehmer-Sparrzulage.

Spezialfonds

Fonds, die nur einem begrenzten Anlegerkreis vorbehalten sind (im Gegensatz zu Publikumsfonds). Es handelt sich dabei um nicht-natürliche Personen, wie z.B. Versicherungen, Pensionskassen und Kreditinstitute. Siehe auch Publikumsfonds.

Steuerbescheinigung (Jahresbescheinigung)

Kunden erhalten von der FondsServiceBank (FSB), ihrer depotführenden Stelle, in der Regel einmal jährlich eine Steuerbescheinigung. Sie informiert über die Art und Höhe der an das Finanzamt abgeführten Steuern und Abgaben (Kapitalerträge wie z.B. Zinsen, inländische Dividendenerträge und ausländische Quellensteuern). Die abgeführten und bescheinigten Steuern können unter Vorlage der Steuerbescheinigung im Rahmen der Einkommensteuererklärung auf die endgültige Einkommensteuerschuld angerechnet werden. Seit 2004 werden in der Steuerbescheinigung auch die Gewinne des Anlegers aus privaten Veräußerungsgeschäften („Spekulationsgewinne“) aufgeführt.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe S + T

Steuern

Die im Ausschüttungs-/Thesaurierungsbetrag des Fonds enthaltenen Zins- und Dividendenerträge unterliegen einer Abgeltungsteuer in Höhe von 25 Prozent sowie eines daraus errechneten Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent und ggf. Kirchensteuer. Die FondsServiceBank (FSB), ein Service der DAB bank AG, führt diese einbehaltene Steuer direkt an das Finanzamt ab, sofern von Anlegerseite kein Freistellungsauftrag bzw. keine Nichtveranlagungsbescheinigung vorliegt oder kein Nachweis über die Ausländereigenschaft erbracht wurde. Siehe auch Solidaritätszuschlag.

Stückzins

Als Stückzins wird derjenige Ertragsanteil bei festverzinslichen Wertpapieren bezeichnet, der anteilig auf den Zeitraum zwischen zwei Zinsterminen entfällt. Bei Veräußerungsvorgängen in diesem Zeitraum werden Stückzinsen dem Veräußerer und dem Erwerber zeitanteilig zugerechnet. Erhaltene (=aufgelaufene) Stückzinsen sind steuerpflichtige Kapitalerträge, die dem Zinsabschlag unterliegen. Gezahlte Stückzinsen sind dagegen von den vereinnahmten laufenden Zinsen in Abzug zu bringen.

TER (Total Expense Ratio)

Diese Gesamtkostenquote umfasst alle in einem Fondsgeschäftsjahr angefallenen und dem Fondsvermögen belasteten Kosten im Verhältnis zum durchschnittlichen Fondsvolumen des Geschäftsjahres. Zu den Gesamtkosten zählen z.B. die Verwaltungsvergütung, die Depotbankvergütung, die Kosten der Wirtschaftsprüfung wie auch die Kosten für den Druck der Jahres- und Halbjahresberichte. Nicht berücksichtigt werden hingegen die Transaktionskosten (Kosten für Käufe und Verkäufe im Fonds).

Thesaurierende Fonds (nicht ausschüttende Fonds)

Fonds, die am Ende des Fondsgeschäftsjahres die Erträge aus dem Fonds (z.B. Dividenden, Zinsen) nicht an die Anteilinhaber ausschütten, sondern die angefallenen Erträge innerhalb des Fondsvermögens sofort wieder anlegen (siehe auch Thesaurierung). Gegenteil: Ausschüttende Fonds.

Thesaurierung

Erträge, die ein Fonds während seines Geschäftsjahres erwirtschaftet, werden nicht ausgeschüttet, sondern im Fonds wiederangelegt. Die ordentlichen Erträge (bei Wertpapierfonds insbesondere Dividenden und/oder Zinsen) gelten mit Abschluss des Geschäftsjahres dem Anteilinhaber als zugeflossen und sind von diesem zu versteuern.

MEAG Fonds-ABC

Buchstabe V

Verkaufsprospekt

Der Verkaufsprospekt enthält alle Angaben, die für die Beurteilung einer Anlage in einen Fonds von wesentlicher Bedeutung sind. Mit der Einführung des Investmentgesetzes zum 1. Januar 2004 ist neben dem ausführlichen Verkaufsprospekt, der auch die Vertragsbedingungen enthält, zusätzlich - bei bestimmten Fonds - ein vereinfachter Verkaufsprospekt zugelassen. Dieser stellt eine kurze, aussagekräftige Information über einen Investmentfonds dar. Das Investmentgesetz schreibt zwingend vor, dass dem Anleger vor Erwerb der Investmentanteile der aktuelle vereinfachte Verkaufsprospekt des Fonds unaufgefordert anzubieten ist.

Vermögenswirksame Leistungen

Je nach betrieblicher Vereinbarung beteiligt sich der Arbeitgeber an der Vermögensbildung seiner Mitarbeiter, oftmals bis zum monatlichen Höchstbetrag von 40 Euro. Unter bestimmten Voraussetzungen wird für Wertpapier-Sparverträge ein jährlicher Betrag bis max. 400 Euro mit einer Arbeitnehmer-Sparzulage von 20 Prozent staatlich gefördert. Der Erhalt ist an bestimmte Einkommensgrenzen (zu versteuerndes Einkommen für Ledige 20.000 Euro und Verheiratete 40.000 Euro) gebunden. Siehe auch Arbeitnehmer-Sparzulage.

Verwaltungsvergütung

Die Kapitalanlagegesellschaft erhält für die Verwaltung eines Fonds einen festgesetzten Prozentsatz des Fondsvermögens als Vergütung. Die Höhe der Verwaltungsvergütung ist im Verkaufsprospekt geregelt. Sie wird laufend dem Fondsvermögen entnommen und ist somit bereits in der veröffentlichten Wertentwicklung der Fonds enthalten.

Volatilität

Größe für die historische oder erwartete Schwankungsbreite des Basiswertes (z. B. eines Aktienkurses) während eines bestimmten Zeitraums. Schwankt der Kurs eines Wertpapiers stark nach oben und unten, so besitzt er eine hohe Volatilität. Dies bedeutet, dass gute Chancen auf schnelle und hohe Kursgewinne bestehen, jedoch muss auch ebenso schnell mit Verlusten gerechnet werden.

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe W

Wertentwicklung

Siehe Performance.

Wertpapiere

Urkunden, in denen ein privates Vermögensrecht in der Weise verbrieft ist, dass zur Ausübung des Rechts der Besitz der Urkunde erforderlich ist.

Wertpapier-Kennnummer (WKN)

Numerischer oder alphanumerischer sechsstelliger Code zur Identifizierung eines jeden Wertpapiers. Sie dienen der Erleichterung des Wertpapierverkehrs. Neben der Wertpapier-Kennnummer wurde 2003 die ISIN eingeführt. Siehe auch ISIN.

Wertsicherungsfonds

Fonds, die das Ziel verfolgen, stets einen positiven Ertrag – ganz gleich wie stark oder schwach sich die Kapitalmärkte entwickeln – zu erwirtschaften. Zusätzlich wird das Fondskonzept um das Ziel ergänzt, eine angestrebte Fondspreisgrenze (Wertuntergrenze) nicht zu unterschreiten. Diese Fonds sind keine Garantiefonds und können das Einhalten der Wertuntergrenze nicht garantieren.

Wiederanlage

Automatische Anlage der jährlichen Ertragsausschüttung in neue Anteile oder Bruchteile von Anteilen des betreffenden Fonds (siehe Ausschüttende Fonds).

MEAG Fonds–ABC

Buchstabe Z

Zinsstrukturkurve

Systematische Darstellung der Renditen verzinslicher Wertpapiere in Abhängigkeit von ihrer Restlaufzeit (Endfälligkeit). Man unterscheidet zwischen einer normalen, homogenen und inversen Zinsstrukturkurve. Eine normale Zinsstrukturkurve kennzeichnet die meist vorherrschende Situation am Kapitalmarkt: Die Umlaufrenditen von Anleihen liegen tendenziell umso höher, je länger ihre Restlaufzeit ist. Die inverse Zinsstrukturkurve hingegen bezeichnet eine Situation, in der die Umlaufrenditen von Anleihen tendenziell umso höher liegen, je kürzer ihre Restlaufzeit ist. Die inverse Zinsstrukturkurve ist gewissermaßen die Umkehrung der normalen Situation am Kapitalmarkt: Je länger die Laufzeit, desto höher – bei gleicher Bonität des Schuldners – liegt die Anleihenrendite. Von einer homogenen Zinsstrukturkurve spricht man, wenn die Umlaufrenditen von Anleihen unabhängig von der Restlaufzeit etwa auf dem gleichen Niveau liegen. Eine homogene Zinsstrukturkurve kennzeichnet meist den Übergang von einer normalen zu einer inversen Zinsstrukturkurve oder umgekehrt.

Zu versteuerndes Einkommen

Basis des zu versteuernden Einkommens ist die Summe der – aus den sieben Einkunftsarten – erzielten Einkünfte abzüglich verschiedener Freibeträge und sonstiger vom Einkommen abzuziehender Beträge.

Zwischengewinn

Zwischen zwei Ausschüttungs- bzw. Thesaurierungsterminen aufgelaufene Zinserträge eines Fonds. Werden Fondsanteile während eines Fondsgeschäftsjahres veräußert, ist der bis zum Verkaufstermin aufgelaufene (im Fondspreis enthaltene) Zwischengewinn steuerpflichtig. Umgekehrt können bei einem Anteilkaufl während des Geschäftsjahres die zum Kaufzeitpunkt bereits aufgelaufenen Zwischengewinne als negative Einnahmen von einkommensteuerpflichtigen Zinserträgen im gleichen Kalenderjahr abgezogen werden. Der Zwischengewinn unterliegt der Einkommensteuer sowie der Zinsabschlagsteuer zzgl. Solidaritätszuschlag.